

Weihnachtslied

Vom Himmel bis in die tiefsten Klüfte
Ein milder Stern herniederlacht;
Vom Tannenwalde steigen Düfte
Und hauchen durch die Winterlüfte,
Und kerzenhelle wird die Nacht.

Mir ist das Herz so froh erschrocken,
Das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre fernher Kirchenglocken,
Mich lieblich heimatlich verlocken
In märchenstillen Herrlichkeit.

Ein frommer Zauber hält mich nieder,
Anbetend, staunend muß ich stehn,
Es sinkt auf meine Augenlider,
Ein goldner Kindertraum hernieder,
Ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.

Theodor Storm





... ein Wunder ist geschehen



Sehr geehrte ehrenamtlich Engagierte,
sehr geehrte hauptamtlich Tätige,
liebe Verantwortliche in der Seniorenpastoral,

eine nachdenkliche Person finden Sie auf der Vorderseite unserer Adventskarte. Beeindruckt hat uns die Ruhe und Strahlkraft im Gesicht dieses Menschen. Vor einem eher dunkelblau und grün gehaltenen Hintergrund, vielleicht in einem Wald spielt die Szene. Der Blick gesenkt, der Kopf leicht nach unten gebeugt.

Nehmen Sie sich etwas Zeit, dieses wunderschöne Gemälde zu betrachten. Es stammt von der Rhöner Malerin Veronika Zyzik aus Wüstensachen.

Welche Erinnerungen löst es in Ihnen aus? Wir würden uns freuen, wenn es Sie durch die Advents- und Weihnachtszeit begleitet. Nachdenklich, mit strahlendem Gesicht, wissend und hoffend, dass Dinge sich zum Guten wenden werden – mit Gott.

Dies ist unser Weihnachtswunsch für Sie, offen zu sein und Gottes Fingerzeig zu erahnen in den Begegnungen jeden Tages. Ihnen allen Dank für Ihr Engagement für die Seniorinnen und Senioren und Gottes Segen.

Dr. Andreas Ruffing

Pfr. Thomas Renze

Mathias Ziegler

Theodor Storms Weihnachtsgedicht rührt an mit seiner einfachen und zugleich plastischen Sprache, mit dem etwas sentimentalen Tonfall, mit der geheimnisvoll schwebenden, ruhigen Grundstimmung.

Zum üblichen vorweihnachtlichen Kommerz und Rummel kann es schnell skurril und angestaubt wirken, wie aus der Zeit gefallen.

In diesem Jahr ist es anders. Da kann das Gedicht vielleicht eher als sonst seine poetische Kraft entfalten.

Lesen Sie in Ruhe, vielleicht einmal laut, das Gedicht von Theodor Storm und lassen seine Worte eine Weile in sich nachklingen. Nehmen Sie sich etwas Zeit, vielleicht mit einer brennenden Kerze am Adventskranz, einer Tasse Tee oder Kaffee.

Was macht für Sie Weihnachten aus?

- Der Zauber, der für Sie von Weihnachten ausgeht ...
- Der Traum, den Sie mit Weihnachten verbinden ...
- Das Wunder, das für Sie an Weihnachten geschehen ist ...

Dr. Andreas Ruffing

*Ein frommer Zauber
hält mich nieder,
Anbetend, staunend
muß ich stehn,
Es sinkt auf
meine Augenlider,
Ein goldner
Kindertraum hernieder,
Ich fühl's,
ein Wunder ist geschehn.*